

Erhaltung der Brücke; es stützt sich diese Vermuthung auf den Namen einer Kapelle, welche schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts als Kapelle zum heil. Leichnam, später aber als Kapelle des heil. Alexius vorkommt und die auf demjenigen starken Pfeiler stand, welcher vom Brückenthor aus, nach jetziger Neustadt hin, gleich zur Rechten sich befand.

Die Verwaltung der Brücke lag dem sogen. Brückenamte ob, dessen Entstehung wohl in die Zeit Heinrich des Erlauchten (1221—1288) fallen mag, doch geschieht seiner erst in der obgedachten Urkunde vom Jahre 1311 Erwähnung. Dieses Amt, vom 18. Jahrhundert an geistliches Brückenamt genannt, war hinsichtlich eines wesentlichen Theiles seiner zu Bau und Besserung der Brücke zu verwendenden Einkünfte auf die der Kreuzkirche reichlich zufließenden Schenkungen und Almosen angewiesen, wie denn schon aus dem obangeführten vierzigjährigen Ablauf vom Jahre 1319 der innige Zusammenhang der Brücke mit der Kreuzkirche in gedachter Hinsicht sich ergibt. Dem Brückenamte stand auch der Blutbann zu, der durch das Beil gelibt wurde, das zum Zeichen des Obergerichts des Brückenmeisters am Anfange der Brücke aufgehängt war. (Seit Einführung der Städteordnung ist das Brückenamt im Stadtrath ausgegangen, die Patrimonialgerichtsbarkeit war von da an einer Deputation des Stadtgerichts übertragen, ist aber seit 1851 an den Staat abgetreten.)

Bei einer großen Fluth den 11. und 12. März 1343 ward die Brücke aufs Neue so bedeutend beschädigt, daß zum dritten Male ein neuer dauerhafter Ausbau vorgenommen werden mußte, der bis in die Zeit des Churfürsten Moriz sich erhielt. Letzterer ließ 1547 5 Pfeiler der bis an das jetzige Georgenthor reichenden Brücke zu Erweiterung der Festungswerke verschütten, wobei auch die obgedachte Alexiuskapelle mit verschwand. Bis dahin hatte die Brücke 24 Pfeiler, war 800 Schritt lang und 15 Ellen breit und trug statt des dermaligen eisernen Geländers steinerne Zinnen. — Auf der rechten Elbseite am Eingang der Brücke befand sich schon von frühester Zeit an ein viereckiger Thurm, der bis in's 17. Jahrhundert stand; 1430 ließ ihn Friedrich der Sanftmüthige mit Geschützen besetzen, um die Taboriten oder Hussiten, die sich in Neustadt festgesetzt hatten, beschießen zu lassen. Im Jahre 1547 ward in Folge von Kriegsereignissen ein Theil der Brücke zerstört, jedoch im Laufe des Sommers steinern wieder aufgebaut und noch in demselben Jahre vom Churfürst Moriz auch ein Triumphbogen auf der Brücke errichtet zum Andenken an den wider Churfürst Johann Friedrich gewonnenen Sieg; unter Johann Georg III. ward dieser Triumphbogen wieder abgetragen und kam an seine Stelle ein Blockhaus, das gewöhnlich mit 5 Kanonen besetzt war und zugleich als Zollhaus diente, aber 1728 beseitigt wurde. Bei Hinausrückung der Festungswerke ward auf der linken Elbseite ein neues Brückenthor angelegt und unter Churfürst August 1555 vollendet; es hieß „das schöne Thor.“

Im Jahre 1670 den 13. Septbr. erhielt die Brücke eine neue Zierde in dem großen metallnen Crucifix, das sie bis zum 31. März 1845 schmückte, wo es bei einer ungeheuern Fluth mit dem Pfeiler, der es trug, zusammenstürzte; das Crucifix war 33

Centner schwer und 8 Ellen hoch; ursprünglich war es auf dem dritten und größten Pfeiler, vom Georgenthor her, aufgestellt; seinen spätern Platz auf dem 5. Pfeiler, mit dem Antlitz nach Morgen gewendet und auf einem 12 Ellen hohen künstlichen Felsen, erhielt es am 25. Aug. 1732.

Die Erweiterung und Verschönerung, durch welche die Brücke zu ihrer jetzigen Vollkommenheit gelangte, begann am 7. Juni 1727 und ward im Jahre 1731 vollendet, der Bau geschah auf landesherrliche Kosten. Vom 4. Septbr. 1730 datirt auch die Bestimmung, daß aller Verkehr auf der Brücke sich stets rechts zu halten habe. Der Elbmesser ist seit 1784 angebracht.

Den 19. März 1813 ward der vierte Pfeiler sammt den angrenzenden zwei Bogen durch die Franzosen gesprengt; (sie verwendeten dazu 1570 Pfund Pulver). Der Verkehr ward alsbald durch eine hölzerne Interimsbrücke wieder ermöglicht, im Juni 1814 der Bau der steinernen Brücke in Angriff genommen und im folgenden Jahre diese wieder gänzlich hergestellt. Die Kosten für die Interimsbrücke betragen 18600 Thlr.; die für Wiedererbauung der steinernen Bögen 40063 Thlr. und wurden schließlich, nachdem ein deshalb geführter Prozeß des Fiscus gegen das Brückenamt zu Gunsten des Letzteren geendet, aus Staatsmitteln getragen.

Die Brücke ward zuletzt durch die Hochfluth Ende März 1845 so wesentlich beschädigt, daß der Reparaturbau einige Jahre in Anspruch nahm und der Verkehr zwischen Alt- und Neustadt-Dresden durch eine Schiffbrücke am Elbberge unterhalten werden mußte; die Fluth erreichte bis Mittag den 31. März eine Höhe von 11 Ellen 3 Zoll über Null. (Elbfluthen fanden seit dem 14. Jahrhundert überhaupt statt in den Jahren 1315, 1343, 1400, 1417, 1418, 1432, 1443, 1447, 1501, 1523, 1530, 1531, 1538, 1605, 1655, 1771, 1776, [12 Ellen 13 Zoll über Null], und 1845.)

Bahnhöfe. 1) Administrations- und Stations-Gebäude der Staatsbahnen zu Altstadt-Dresden (sächs.-böhm. sammt Dresden-Chemnitzer Bahnhof) wurde 1864 im Bau vollendet und bildet die Südfront des von der Wiener-, Prager- und Carola-Straße eingeschlossenen und mit Anlagen und 2 Fontainen decorirten Platzes am Bahnhofe der sächsisch-böhmischen Bahn. Das Ganze besteht aus symmetrischer Combination von 7 Gebäude-Körpern, von denen drei parallel mit der Bahn, vier rechtwinklig auf derselben stehen. Der hufeisensörmige Mittelbau enthält zwei Stagen und ein Entresol, die Flügel und die Zwischenbaue nur eine Etage. Das Gebäude ist in seiner Gesamtheit 323 Ellen lang und 47 Ellen tief. Dieselbe Länge hat ein Schuttdach von Glas und Eisen, das den Perron nach der Bahnseite überdeckt. Die bedachte Fläche umfaßt 18,400 □ Ellen. Im Erdgeschoße befinden sich die Expeditionen und Räume für den Eisenbahn-Betriebs-Dienst und eine ausgedehnte Restauration mit Warteräumen aller Art. Das Hauptgeschoß enthält im Mittelbau die Bureau der Königl. Generaldirection der Staatseisenbahnen, in den Flügeln aber die Wohnungen von Ober-Beamten, im 2. Stock befinden sich Wohnungen unterer Beamten und das Archiv der Ge-